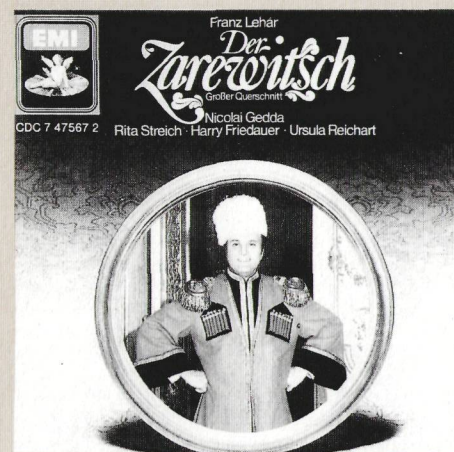


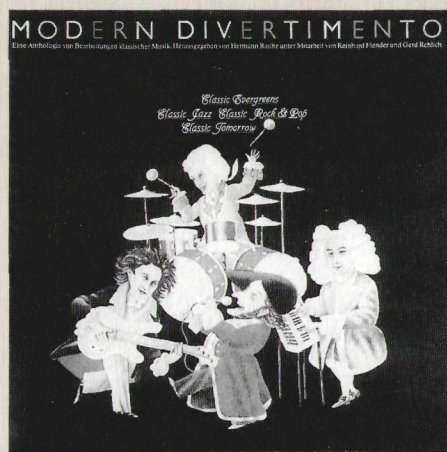
VERSCHIEDENES



ohne weiteres sparen. Warum wurde statt ihrer nicht die vorherige Einspielung mit Rothenberger und Gedda neu überspielt? Auch in klanglicher Hinsicht hat sie mehr zu bieten als dieses schwache Digital-Remake, das vor allem an der seltsam lustlosen Leitung Boskovskys und Siegfried Jerusalems Dauerforte leidet. Da vermag der jugendliche Elan der Donath auch nicht mehr viel zu retten.

Wie sorgsam die EMI ehemals Operetten produzierte, belegen die übrigen CDs, auf denen die musikalischen Highlights jener gut bekannten Gesamtaufnahmen versammelt sind, die aus der „silbernen“ Ära der Firma stammen (so man die Schwarzkopf/Legge-Produktionen als „goldene“ bezeichnen will). Zunächst hatte Produzent Helmut Storchjohann mit den Dirigenten Allers und Mattes eine sehr gute Wahl getroffen, dank ihrer Leitung werden die Publikumsbeliebte von Millöcker, Kálmán und Lehár auch für denjenigen attraktiv, der sich mit dem Metier kritisch auseinandersetzt. Sodann trifft man auf Interpreten, die den besonderen Ansprüchen des „schweren Leichten“ mit individuellen Mitteln gerecht werden: Gedda mit musikalisch-technischen Feinheiten, Rita Streich mit flirrendem Koloraturton und deutscher Treuerzigkeit, die Rothenberger mit jener ungebrochenen Sangesfreude, die selbst bei Sätzen wie „Denn deine Leidenschaft brennt heißer noch als Gulaschsaft“ das Befremden des Hörers in Grenzen zu halten vermag. Mit Ausnahme des Buffo-Paars Friedauer/Reichart, das den ohnehin furchtbar seichten „Zarewitsch“-Duetten mit Schlager-Tönen beizukommen sucht, füllen auch die übrigen Beteiligten ihre Rollen sehr gut aus. Renate Holm und Gerhard Unger als Bronislawa und Jan oder Willi Brokmeier als Szupan – das sind erfreuliche Besetzungen. So erreichen die Aufnahmen von „Der Bettelstudent“ und „Gräfin Mariza“ oft das hohe Interpretationsniveau der (ebenfalls von Storchjohann produzierten) Spielopernreihe. Interessierte, die nicht unbedingt die vollständigen Ausgaben benötigen, sollten sich diese Querschnitte zu Gemüte führen.

Thomas Voigt



Intelligente Anthologie des musikalischen Vampirismus.

MODERN DIVERTIMENTO: 1. Classic Evergreens, 2. Classic Pop, 3. Classic Rock and Pop, 4. Classic Tomorrow (Bearbeitungen von Werken Bachs, Händels, Vivaldis, Glucks, Mozarts, Schuberts, Brahms, Griegs, Liszts, Wagners u. a.); **The Swingle Singers, The Boston Pops, Philharmonische Cellisten Köln, Gary Burton Streichquartett, Eugen Cicero u. a.;** Zeit-Magazin Schallplatten-Edition, 2000 Hamburg 1, Postfach 106820 (20 S 30) AAA

Aufnahmedatum: (P) 1986

Klangbild: Unterschiedlich, denn teilweise sind die Aufnahmen 50 Jahre alt.

Fertigung: Einwandfrei.

In Zusammenarbeit mit der Hamburger Musikhochschule und der Ariola legt das Zeit-Magazin 20 LPs vor, die einen Querschnitt aus 185 Platten präsentieren, von denen ein großer Teil nicht mehr im Handel erhältlich ist. Die Stilistik der Bearbeitung ist dabei das Ordnungskriterium, das zu einer Aufteilung in vier Kassetten zu je fünf LPs führt.

Die erste Kassette konzentriert sich auf konventionelle Wunschkonzert-Bearbeitungen. Die Parade der klassischen Ohrwürmer reicht von Händels „Largo“ aus „Xerxes“ über die „Kleine Nachtmusik“ und das „Ave Maria“ von Bach/Gounod bis zum Glühwürmchen-Idyll von Paul Lincke. Etwas Provokation mag dabei sein, wenn dem Hörer auf dieser Geisterbahn der ästhetischen Geschmacklosigkeiten ein paar echte Juwelen begegnen: von Dinu Lipatti dargebotene Busoni-Bearbeitungen Bachscher Choralvorspiele oder die halbscherische Bearbeitung von Schumanns „Kontrabandiste“ mit Rachmaninoff am Klavier. Indem die Herausgeber der Edition Bearbeitungen von höchst gegensätzlichem Niveau in voller Absicht nebeneinandersetzen, fordern sie das eigene Urteil des Hörers. Ein moralischer Zeigefinger aber wird demonstrativ vermieden: Der Montovani-Sound, über die „Air“ aus Bachs 3. Suite gegossen, wird einem skeptischen Hörer vermutlich schon genaugesagt.

Die jazzorientierte 2. Kassette richtet ihre Scheinwerfer zuerst auf die Senioren des Play-Bach, auf Jacques Loussier und natürlich die Swingle-Singers. Musikalischer Höhepunkt allerdings sind hier die legendären Arrangements des großen Jazz-Gitarristen Django Reinhardt (mit Kompositionen von Bach, Liszt und Kreisler) und die angeschwärtz-emotionale „Mondschein-Sonate“, in der Glenn Miller beweist, daß Jazz-Bearbeitungen tatsächlich unter die Haut gehen können. Schnell wird hier deutlich, wie sehr der ursprüngliche Jazz-Musiker dem bloßen „Verjazzter“ von Barock und Klassik überlegen ist.

In der 3. Kassette (Rock und Pop) geht die Tour durch die Müllhalden der Musikverwertung erst richtig los. Im Soft-Pop von Marek und Vacek ist die „Mondschein-Sonate“ zur Ausverkaufware heruntergekommen, und im nachhinein wird hier nochmals Glenn Miller aufgewertet. Blitzartig wird der Unterschied klar zwischen einem wirklichen Durchdringen des bearbeiteten Vorbildes und dessen bloßer Verkitschung.

Die 4. Kassette schließlich präsentiert zeitgenössische Bearbeitungen jenseits von Rock und Pop: Zwei Schallplatten mit Synthesizer-Bearbeitungen (Wendy Carlos, Isao Tomita u. a.), eine Filmmusik-Platte mit Kompositionen von Korngold bis Morricone („Spiel mir das Lied vom Tod“), eine Querschnittplatte mit den bekannten Klassik-Parodien von Gerald Hoffnung und Spike Jones, und zuletzt eine eigens für die Edition produzierte Platte mit Arrangements von Mathias Wehr und Reinhard Flender.

Als einen originellen Kontrapunkt zu den Klassik-Bearbeitungen bietet die Anthologie auch eine Reihe klassischer (und klassizistischer) Zubereitungen originaler Pop- oder Jazz-Kompositionen, zum Beispiel die virtuos Parker- und Joplin-Fassungen des Philip Jones Brass Ensemble, oder Beatles-Songs mit den zwölf Cellisten der Berliner Philharmoniker. Insgesamt wird hier viel Information geboten, und gewiß ist vieles hörenswert auch für den Klassik-Freund, der einen Blick durchs Schlüsselloch werfen will oder sich auf dem Glatteis des „Dazwischen“ üben möchte. Nicht erwarten sollte man, über die Realität wirklich überragender Rock-, Jazz- oder Pop-Musik informiert zu werden oder über die ernsthaften Ergebnisse einer Verschmelzung der Sphären, wie sie etwa im Umfeld der Minimal-Music entsteht. Dem aufgeweckten Musik-Hörer indes dürfte die Anthologie gerade über diejenigen Komponisten etwas sagen, die strikt gemieden werden und die sich über ihre Abwesenheit vermutlich freuen würden; ich nenne hier nur Anton Bruckner, Gustav Mahler, Hugo Wolf, Erik Satie, Oswald von Wolkenstein ebenso wie Anton Webern, Monteverdi und Josquin des Prez.

Hans-Christian von Dadelsen

JAZZ

KONZERTDATEN JUNI 1987

16. NEW JAZZ FESTIVAL MOERS 1987
4.-8.6. in Moers, mit:
Reichlich Weiblich, Mark Helias Group, Canaille, Hans Reichel, Bob Stewart First Line Band, Jean-Paul Bourelly u. v. a.

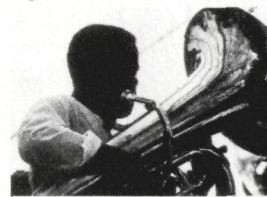
JAZZTIME HILDESHEIM
6.6. in Hildesheim, mit:
Horace Silver Sextet, McCoy Tyner Trio, Karnataka College Of Percussion, Oriental Wind, Music Ensemble Of Benares, Konrad Landreh Trio

UTOPIA FESTIVAL 87
5.-7.6. in Innsbruck/AU, mit:
John McLaughlin & Paco DeLucia, Miles Davis, Weather Update, Udo Lindenberg, Herbert Grönemeyer, Steve Coleman & Five Elements, Intergalaktisches Mädchenballett, Angelo Branduardi, Pat Brothers, Ostinato, Departé

NEUWIED JAZZFESTIVAL 1987
27.-28.6. in Neuwied, mit:
Pat Metheny Group, Al DiMeola, Art Ensemble Of Chicago, Nana Vasconcelos Bush Dancers, David Murray, Jonas Hellborg D-Band, Markus Stockhausen Trio, New Jungle Orchestra u. a.

JOHN McLAUGHLIN & PACO DELUCIA
8.6. Hamburg, 9.6. Berlin, 10.6. Hannover, 11.6. Düsseldorf, 12.6. Tübingen, 13.6. Freiburg, 14.6. Mannheim, 15.6. Frankfurt, 16.6. Nürnberg, 19.6. Köln, 20.6. Wuppertal, 21.6. Bielefeld, 23.6. München

BOB STEWART & FIRST LINE BAND
3.6. Hamburg, 6.6. Nickelsdorf/AU, 7.6. Sigharting/AU ▼



STEVE COLEMAN & FIVE ELEMENTS
17.6. Bremen, 18.6. Braunschweig, 19.6. Berlin, 20.6. Hamburg, 24.6. München, 26.6. Nürnberg, 27.6. Willisau/CH

KENNY WHEELER BAND
4.6. München, 5.6. Sigharting/AU, 9.6. Berlin, 10.6. Hamburg

TAJ MAHAL
5.6. Berlin, 7.6. Frankfurt, 11.6. Recklinghausen, 12.6. Bremen, 13.6. Langenhagen, 14.6. Hamburg

HANS REICHEL TRIO
4.6. Frankfurt, 7.6. Tübingen, 11.6. Wuppertal, 13.6. Bern/CH, 14.6. Zürich/CH
(alle Angaben ohne Gewähr)



Der gelungene Nachschlag zum Soundtrack.

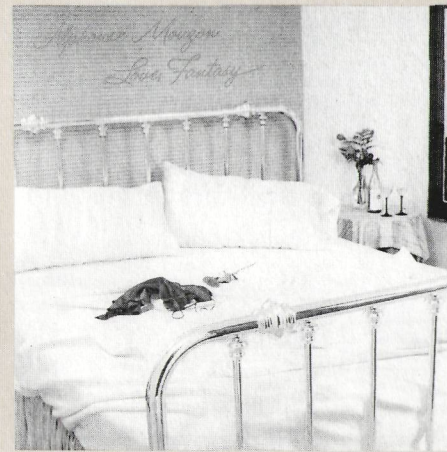
DEXTER GORDON, The Other Sound Of Round Midnight: Round Midnight, Berangere's Nightmare 2, Call Sheet Blues, What Is This Thing Called Love, Tivoli, Society Red, As Time Goes By, It's Only A Paper Moon, Round Midnight; Dexter Gordon (ts), Wayne Shorter (ss), Palle Mikkelsen (tp), Freddie Hubbard (tp), Herbie Hancock (p), John McLaughlin (g), Bobby Hutcherson (vib), Cedar Walton (p), Bobby McFerrin (voc), Ron Carter (b), Mads Vinding (b), Pierre Michelot (b), Billy Higgins (dr), Tony Williams (dr); Blue Note BT 85.135 EMI/ASD (1 S 30) ADA

Aufnahmedatum: 1986
Klangqualität: Sehr direkt aufgenommen, mit manchmal etwas überspitzen Höhen und gelegentlich einer leichten Schwäche im Baßbereich.
Fertigung: Minimaler Hörschlag beim Rezensionsexemplar.

Dem Jazz ein cineastisches Denkmal gesetzt hat Regisseur Bertrand Tavernier mit dem liebevoll inszenierten Spielfilm „Round Midnight“, bei dem Dexter Gordon in der Rolle des alternden Stars Dale Turner ein hinreißendes Debüt als Schauspieler hat. Für die Musik allerdings, die Auswahl der Stücke und deren Arrangements zeichnete in erster Linie Herbie Hancock verantwortlich, der den Soundtrack auch produzierte. Und selbst wenn bei der vorliegenden Platte Dexter Gordons Name in großen Lettern auf dem Cover prangt, der eigentliche Macher dieses Albums ist wiederum Mr. Hancock. Er koproduzierte mit Michael Cuscuna und ist auf sieben der insgesamt neun Stücke als Pianist mit von der Partie. Dexter Gordon, der große Bebop-Saxophonist, ist nur auf vier Nummern zu hören, die er allerdings sofort mit dem durchdringenden Ton seines Tenorhorns prägt. Besonders beeindruckend gelingt ihm dies bei „Society Red“ und dem Evergreen „As Time Goes By“.

Trotzdem ist dieses Album mehr als einfach nur der Versuch, sich an den Erfolg des eigentlichen Soundtracks anzuhängen. Im Gegenteil, es wäre vielmehr schade, wenn die satt swingenden Mainstream-Ausflüge von Wayne Shorter, Herbie Hancock, Bobby Hutcherson, John McLaughlin, Tony Williams und natürlich auch Dexter Gordon in den Archiven verstauben würden.

Manfred Schmidt



Langweiliger, perfekter Funk.

ALPHONSE MOUZON, Love, Fantasy: Milestones, Love Fantasy, Your Eyes Are Beautiful, Hello, I Must Be Going, Baby Let Me Do it, Get Down With The Funk, Give It Up, Shake It Baby; Alphonse Mouzon (dr, syn, el-p), Brandon Fields (as), Jeff Daniel (p), Ray Parker Jr. (g), Paul Jackson Jr. (g), Nathan East (b), Welton Gite (b), Carolyn Dennis, Maxine und Julia Waters (voc); MPC 6001/TIS (1 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: Etwas vordergründig und nicht immer ganz durchsichtig.
Fertigung: Ohne Mängel.

Nicht gerade überwältigenden Erfolg hatte in den letzten Jahren Schlagzeuger Alphonse Mouzon, der einst Weather Report mit aus der Taufe heben half, der den Trend bei der legendären Fusiontruppe „The 11th House“ mitbestimmte und daneben in den Bands von Größen wie George Benson, Gil Evans, Herbie Hancock, Sony Rollins und Dizzy Gillespie seine Trommelkunststücke zum Besten gegeben hat.

Mit „Love, Fantasy“ soll sich dies nun ändern. „Das ist das beste Album“, erklärt er, „das ich je aufgenommen habe. Bei seiner Entstehung ging alles quasi wie von selbst. Ich hatte ausgezeichnete Techniker und hervorragende Musiker ins Studio geholt und was dann dabei herauskam, war genau das, was ich mir vorgestellt hatte. Beim besten Willen kann ich mir auch nicht ein Detail herauspicken und sagen: Dies hätte ich vielleicht anders machen sollen. Für mich ist die Platte perfekt.“

Große Worte, fürwahr. Aber in gewissem Sinne stimmen sie sogar, wie Alphonse Mouzons Hitparaden-Erfolg in Amerika belegt. Die Rhythmusgruppe läuft präzise wie eine Schweizer Uhr, Saxophonist Brandon Fields klingt haargenau wie David Sanborn. Kurz: während Pop-Fans an diesem Alphonse Mouzon wahrscheinlich ihre Freude haben dürften, kann das Jazz-Lager den-einst wirklich hervorragend die vertracktesten Beats trommelnden-Schlagzeuger wohl endgültig abschreiben.

Manfred Schmidt



★ **Ausgefallener, interessanter Bigband-Sound.**

EDWARD VESALA, Lumi: The Wind, Frozen Melody, Galypso Bulbosa, Third Moon, Lumi, Camel Walk, Fingo, Early Messenger, Together; Edward Vesala (dr., perc), Esko Heikkonen (tp), Pentti Lahti (as, bs, fl), Jorma Tapio (as, cl, b-cl, fl), Tapani Rinne (ts, ss, cl, b-cl), Kari Heiniö (ts, ss, fl), Tom Bildo (tb, tuba), Iro Haarla (p, harp), Raoul Björkenheim (g), Taito Vainio (accordeon), Häkä (b); ECM 831.517-1 (1 S 30) ADA

Aufnahmedatum: 1986
Klangbild: Natürlich, ausgewogen, mit ausreichender Räumlichkeit.
Fertigung: Den hochangesetzten ECM-Ansprüchen gerecht werdend.

Lange Zeit ruhig war es in unseren Breitengraden um den finnischen Schlagzeuger Edward Vesala, der an der Seite von Musikern wie Terje Rypdal, Jan Garbarek, Palle Mikkelborg oder Charlie Mariano gegen Ende der siebziger Jahre bekannt wurde. Begleitet von einer zehnköpfigen Band meldet er sich jetzt nachdrücklich zurück.

Beeinflusst von Gil Evans' Arrangeurkunst, geschult in George Russells bekanntem „Lydisch-chromatischen Konzept tonaler Organisation“, kommt Vesala reichlich avantgardistisch daher, ohne gleichzeitig mit allzu viel Neutönen zu schockieren. Der zeitgenössischen E-Musik nahestehend, experimentiert er statt dessen mit unterschiedlichen, höchst vielfältigen Klangmustern. Gern läßt er etwa die Saxophonisten auf Flöten und Baß-Klarinetten spielen, womit er einen filigraneren Sound erreicht, der Pianist greift auch mal kräftig-keck in die Saiten einer Harfe und im „Calypso Bulbosa“ quetscht Taito Vainio sein Akkordeon so unverschämte schräg, daß man dem altbekannten Tango endlich mal wieder eine neue, unverhoffte Dimension abgewinnen kann. Wie überhaupt dieses Album „Lumi“ sich dadurch auszeichnet, daß man bei jedem Anhören immer wieder Neues entdecken kann, die Spannung nicht abreißt. Bleibt nur zu hoffen, daß uns dieser Edward Vesala nicht wieder jahrelang auf eine neue Platte warten läßt.

Manfred Schmidt

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

○ **Beethoven**, Romanzen op. 40 und op. 60, **Mendelssohn**, Violinkonzert op. 64; Lola Bobesco (Violine), Nouvel Orchestre Symphonique de la RTBF, Edgard Deneux;
EMI 1A 065-1653791 (1 S 30) AAA
In allen Belangen reichlich dünnblütige, allenfalls geigerisch wendige (Finale op. 64) Wiedergabe beliebter Konzertstücke. Falsche Cover-Angaben hinsichtlich der Satzaufteilung auf der Platte.

○ **Bizet-Schtschedrin**, Carmen (Ballett); Los Angeles Chamber Orchestra, Gerard Schwarz;
EMI CD 7 47198 2 (WD: 42'16'') DDD
Schwarz und dem US-Ensemble ist es nicht gegeben, ähnlich distanziertes Feuer und brodelnde Spannung wie Spiwakow mit den Moskauer „Virtuosens“ (Ariola 200 740-425) zu erzielen. Wer sich bei diesem problematisch-reizvollen Bizet-Verschnitt auf die CD kapriziert, muß allerdings auf diese EMI-Version ausweichen.

○ **Chopin**, Ballade Nr. 1, Scherzo Nr. 2, Nocturne Nr. 13, Walzer op. 34, 1, Mazurken op. 24, 33 und 63; Marc Laforet (Klavier);
EMI 27 05271 (1 S 30) DDA
Intelligente, technisch souveräne, zuweilen sehr scharf geschnittene, aber emotional nicht unzugängliche Chopin-Darstellungen des jungen französischen Pianisten, der 1985 Zweiter in Warschau wurde.

○ **Chopin**, Préludes op. 28 und 45, Prélude A-Dur op. posth.; Dimitrij Alexejew (Klavier);
EMI EL 27 04941 (1 S 30) DDA
Ruhiges, ausgewogenes, in den entscheidenden Momenten (op. 28 Nr. 16 und 18) undramatisches Chopin-Spiel im Anschluß an die Walzer-Platte (CD 7 47501 2). Ungenaue Tempoangaben (Nr. 18!)

★ **Elgar**, Introduction und Allegro for Strings, Serenade e-Moll, Elegy, Sospiri, **Vaughan Williams**, Tallis-Fantasia, Fantasia on Greensleeves; Allegri String Quartet, Sinfonia of London, New Philharmonia Orchestra, Sir John Barbirolli;
EMI CD 7 47537 2 (WD: 57'45'') ADD
Klangfrische, sehr detailliert gearbeitete, aber dennoch großzügig wirkende Einspielungen nobler englischer Schönklangmusik ([P] 1963).

★ **Elgar**, Romance op. 62, **Herbert**, Cellokonzert Nr. 2 op. 30, **Sullivan**, Cellokonzert D-Dur; Julian Lloyd Webber (Cel-

lo), London Symphony Orchestra, Sir Charles Mackerras;

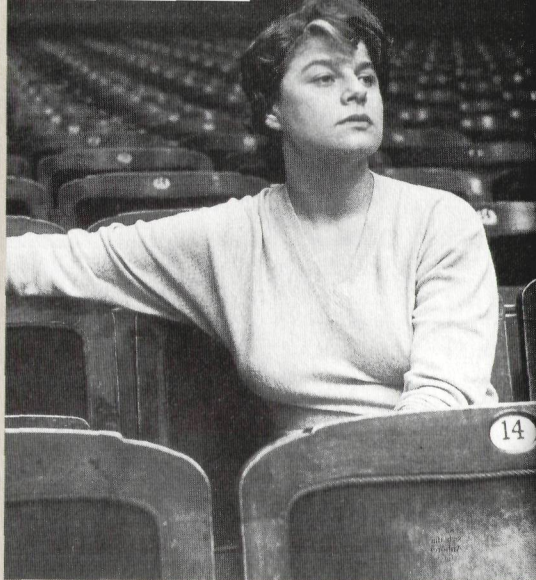
EMI EL 27 04301 (1 S 30) DDA
Von der Werkzusammenstellung her sehr ergiebige Veröffentlichung: Elgars Fagott-Romanze in einer bis 1985 aufgeführten Version mit Solocello. Sullivans einziges Konzertstück (UA: 1866) und Victor Herberts Opus 30 verdienen mehr als skeptisches Interesse. Herbert – bei uns vor allem als Autor des „Spielzeugmarches“ (CBS 78223) bekannt – inspirierte Dvořák bei der Komposition seines Opus 104.

★ **The King's Singers present Kids' Stuff;** Judi Dench (Erzählerin);
EMI EL 27 04661 (1 S 30) DDA

Für Kinder mit Sprachkenntnissen eine lebhaft, kurzweilige Platte, deren Klang- und Geräuschespektrum auch musikdidaktische Zwecke erfüllt. Gearbeitet wird nicht nur „a cappella“, sondern mit Synthesizer, Kontrabaß oder Schlagzeug.

○ **Mozart**, Die Zauberflöte; I. Seefried, A. Dermota, W. Lipp, L. Weber, E. Loose, E. Kunz u. a., Wiener Singverein, Wiener Philharmoniker, Herbert von Karajan;
EMI 2C 163-01663/5 (3 M 30) AAA
Wiederauflage der französischen EMI.

IRMGARD SEEFRIED



Die von Legge künstlerisch betreute Einspielung (ohne Dialoge) konfrontiert bei den Sängern mit problematischen Leistungen (Weber, Kunz). Auch Dermota (in späteren Jahren fast kompetenter) und „die“ Seefried lassen Mühe erkennen. Als Sprecher: George London.

○ **Poulenc**, Aubade, Klavierkonzert, Konzert für zwei Klaviere; G. Tacchino, B. Ringeissen (Klavier), Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo u. a., Georges Prêtre;
EMI CD 4773692 (WD: 59'56'') AAD
Auskoppelung aus der großen Poulenc-Kassette (2909013). Bei dieser Konzert-Zusammenstellung käme auch die neuere, aufnahmetechnisch einheitlichere, pianistisch noch um eine Spur differen-

ziertere Duchâble (Béoff)-Einspielung (RCA ZL 30976) in Frage.

★ **Ravel**, Bolero, La Valse, Pavane, Ma Mère l'Oye, Valses nobles et sentimentales; Orchestre du Capitole de Toulouse, Michel Plasson;
EMI 2705351 (1 S 30) DDA
Eine der längsten, aber nicht langatmigsten Ravel-Platten des Katalogs. Spielstärke und Charakterisierungsvermögen des Orchesters aus Toulouse ermöglichen eine für diese Musik sinngebende Synthese von Präzision und Valeurs-reichtum.

MICHEL PLASSON



Bezugsquelle:
Lyräphon-Musikproduktion,
Leopoldstalerstraße 462, A-5084 Großmairn

★ **Scholi singt:** Lieder und Balladen von Ferdinand Joly, Arrangements und Musik von Cesar Bresgen; E. Kummer (Gesang, Drehleier, Gitarre), Elke Müller (Gesang), Sabine Kraus (Harfe), Weildorfer Dreigesang;
Lyräphon 580 441 (1 S 30) AAA
Die Lieder und Balladen des „ausgejagten Studenten von Salzburg“ nehmen sozialkritische und utopische Elemente des modernen Protestsongs vorweg. Joly (der Ausspruch „Ja mei liaba Scholi“ soll sich auf ihn beziehen!) führte seine Spiele und Gesänge in kleinen Orten und auf den Bauernhöfen vor. Die Platte erinnert an diesen eigenwilligen, beim Volk unheimlich beliebten Unbehausten. Bresgens Melodien sind nachempfunden und passend unfrisiert arrangiert. Volksmusik ohne jede Musikantenstadt-Verlogenheit.

Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

★ **Bach**, Violinkonzerte a-Moll und E-Dur; Walter Barylli (Violine), Orchester der Wiener Staatsoper, H. Scherchen;
Westminster G-5904 (1 M 30) AAA
Gerade weil hier jeder Wille zur Artikulation fehlt – breit und ungerührt schieben alle Beteiligten die Noten des E-Dur-Kopfsatzes vorüber –, ist diese Plattenreprise von großem Wert für die aufführungspraktische Diskussion.

○ **Brahms**, Händel-Variationen op. 24, **Chopin**, Impromptu op. 29, Trois Ecos-

saies, Étüden op. 10, 4 und op. 25, 9, Andante spianato et Grande Polonaise op. 22 u. a.; Orrett Rhoden (Klavier);

★ **ASV DCA 570 (1 S 30) DDA**
Orrett Rhoden (*1961 in Jamaica) liebt Dramen und Pyrotechnik. In Bozen flog der flinke Sunny-Boy in der ersten Runde aus dem Busoni-Wettbewerb. Extravagante Kleidung wird auch dort nicht honoriert – nicht einmal hinterm Vorhang... Seine Debut-Platte ist eine Mischung aus Rum-Punch, Skalenflitter, gigantischem Rubato und brachialen Baßoktaven (op. 10, 4) – kurz: ein Selbstporträt ohne jede Hemmung, sich selbst ins bengalische Licht zu stellen. Wahrscheinlich: bekannte Werke aus karibischer Sicht, gespielt für das „Traumschiff“-Publikum...

○ **Coates**, Lieder (Reuben Ranzo, I Heard You Singing, Brown Eyes I Love u. a.); Brian Rayner Cook (Bariton), Raphael Terroni (Klavier);
ASV DCA (1 S 30) DDA

Eric Coates leichte Orchestermusik wurde im „Fono-Prisma“ 1/87 erwähnt. Als Liedkomponist hatte er eine Ader für volkstümliche, lässige Miniaturen am Rande der Kunstliedfertigkeit. Die ASV-Edition ist deshalb vom Repertoire her hoch einzustufen. Cook, ein Bariton, der Orgel und Dirigieren studiert hat, absolviert das Pensum – höflich ausgedrückt – sehr privat. Auf einen echten Interpreten muß Coates noch warten.

○ **Liszt**, Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur, **Prokofiev**, Klavierkonzert Nr. 3 C-Dur; Janis Vakarrelis (Klavier), Royal Philharmonic Orchestra, Witold Rowicki;
RPO Records 8003 (1 S 30) DDA
CD 8003

JANIS VAKARELIS



Kultivierte Reaktionen auf vielgespielte Partituren, denen es im entscheidenden Moment an Pfeffer und Styling mangelt.

★ **Liszt**, Miserere (Allegri) und Ave verum corpus (Mozart), Confutatis maledictis und Lacrymosa aus Mozarts Requiem, Vexilla regis, Was Gott tut, das ist wohlgetan, Funérailles, La leggierezza, Wilde Jagd, Widmung (Schumann); Mélisande Chauveau (Klavier);
Arion ARN 38811 (1 S 30) DDA
Ersteinspielungen (Allegri, Mozart), Raritäten (Choräle) und Übliches aus dem Liszt-Katalog heben diese zweite Liszt-Platte mit der Budapest-erfahrenen Chauveau auf das Niveau der wichtigsten jüngsten Entdeckereditionen (Jando, Drafi, Lantos, Howard u. a.). Deutliche Steigerung zur ersten Arion-Veröffentlichung (ARN 38798)!

★ **Mozart**, Hornkonzerte KV 412, 417, 447 und 495; Jonathan Williams (Horn), The Chamber Orchestra of Europe, A. Schneider;
ASV COE 805 (1 S 30) DDA

ALEXANDER SCHNEIDER



★ **Mozart**, Sinfonien Nr. 38 und 39; The Chamber Orchestra of Europe, A. Schneider;
ASV COE 806 (1 S 30) DDA

○ **Mozart**, Serenade KV 361; Wind Soloists of The Chamber Orchestra of Europe, A. Schneider;
ASV COE 804 (1 S 30) DDA
Alexander Schneiders dritter Frühling: eine bewegte, leuchtende, solistisch exzellent besetzte Hornkonzert-Aufnahme, eine glanzvolle, gleichsam philharmonische Darstellung der Sinfonien KV 504 und 543 – ohne historische Kummerfalten, ohne angestrenzte „Erklärungen“ zum Blühen gebracht. Bei den Bläsern (KV 361) erscheint mir Harnoncourt (Teldec) derzeit als absolut tonangebend.